

Aus der Vereinsgeschichte des Reinshagener Turnbundes 1910 e.V.

Vorwort: dem leider allzu früh verstorbenen Turnbruder Otto Brüne haben wir es zu danken, das die nachstehenden Fakten, Ereignisse und "Dönkes" aus der Geschichte des Reinshagener Turnbundes aufgezeichnet wurden und in den Festschriften anlässlich des 50-jährigen und 60-jährigen Bestehens bereits dokumentiert wurden. Die Formulierungen Otto Brünes sind hier im Original von 1960/1970 übernommen worden und sie sind selbst ein sprachgeschichtliches Dokument, das mit großem Interesse zu lesen ist. Otto Brüne fand nicht nur selbst immer gerne Zuhörer, sondern zum Glück nachfolgender Generationen hörte er auch gerne zu und darum ist der nachfolgende Beitrag eine Mischung aus Überliefertem und selbst Erlebtem, so wie es nur Otto Brüne in der Turnern eigenen Sprache seiner Zeit niederschreiben konnte.

In dem nachstehenden Aufsatz will ich versuchen, in gedrängter Form den Werdegang unseres Reinshagener Turnbundes von seiner "Geburt" bis zu seinem nunmehrigen 60-jährigen "Geburtstag" zu schildern.

Im Jahre 1910 gab es in den verschiedenen Remscheider Ortsteilen bereits Turnvereine, und auch in Reinshagen wurde geturnt, jedoch nur "wild", wie man das damals nannte. Fast jedes Haus hatte ja im Garten ein Teppichreck, und an diesen Geräten versuchte man sich in der edlen Kunst des Geräteturnens. Ein solches Reck stand auch im Garten des elterlichen Anwesens von Eugen Wüstermann, und hier wurde besonders eifrig geturnt. Eines Tages war es dann soweit: man beschloss, in Reinshagen einen Turnverein zu gründen. Nach einigen vorbereitenden Zusammenkünften im Lokal "Zur alten Schmiede" wurde dann unser REINSHAGENER TURNERBUND aus der Taufe gehoben. An dieser Gründungsversammlung nahmen u.a. teil:

Wilhelm Hegemann
Eugen Wüstermann
Walter Schumacher sen.
Robert Sülberg
Wilhelm Hallerbäumer
Hans Stockder

Letzterer war der Sohn des Inhabers der "Alten Schmiede", daher wurde dieses Lokal ab sofort auch zum Vereins- und Turnlokal ernannt. Da ein geeigneter Raum zum Turnen fehlte, musste notgedrungen die Kegelbahn des Lokals für diesen Zweck herhalten.



Die Wiege des Reinshagener Turnbund

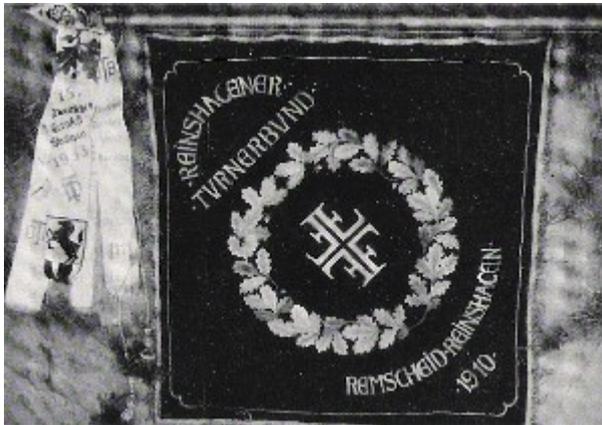


Zum 1. Vorsitzenden hatte man Turnbruder Richard Wolfermann gewählt und mit dieser Wahl einen guten Griff getan. Er hatte lange Jahre in seiner Geburtsstadt Hilgen den dortigen Turnverein geführt und sich nach seiner Versetzung nach Remscheid dem RTV angeschlossen. Unter der kundigen Leitung dieses bewährten Vorsitzenden wurde im Reinshagener Turnerbund bald ein reges Vereinsleben aufgezo-gen, das sich nicht nur auf das Geräteturnen beschränkte, sondern neben leichtathletischen Übungen auch die Sommerspiele Faustball und Schlagball einbezog.

In turnbrüderlicher Kameradschaft halfen die "alten" Remscheider Turnvereine mit Vorturnern aus, und diese kamen recht gerne nach Reinshagen. Hatte man sich auf dem Kegelbahn-Turnboden redlich geplagt und manchen Schweißtropfen vergossen, dann konnte man unmöglich gleich nach der Turnstunde nach Hause gehen. Im Lokal gleich nebenan soll es dann recht häufig "bes en die klieen Uhren" durchgegangen sein. (Dieser Brauch hat sich übrigens bis zum heutigen Tage weiterhin erhalten !)

Selbstverständlich machte der neugebackene Turnerbund auch bei allen größeren anderweitigen Veranstaltungen mit und zwar in einer Stärke, an der man sich heute noch ein Beispiel nehmen könnte.

Die anderen Vereine, die bei derlei Anlässen ebenfalls geschlossen antraten, führten hierbei stets eine Vereinsfahne mit; nur die wackeren Reinshagener hatten noch keine. So ging das also nicht weiter. Durch Umlage in den eigenen Reihen sowie Spenden aus der Reinshagener Bürgerschaft war bald der Betrag von 600 Goldmark aufgebracht, den solch eine Fahne kosten sollte.



Die Fertigung dieser Fahne übernahm die Bonner Fahnenfabrik, der Entwurf jedoch stammte aus eigenen Reihen. Hier war es der Turnbruder Hans Stockder, der in mühsamer Kleinarbeit Zeichen um Zeichen formte: Auf der einen Seite der Fahne das von einem Eichenlaubkranz umrahmte alte Turnermotto "Frisch – Fromm – Fröhlich – Frei", auf der anderen Seite der fliegende deutsche Adler, der sich über das heimatliche "Roemryke Berge" schirmend aufschwingt.

Am 25. August 1913 fand die feierliche Fahnenweihe statt, nach einem Festzug durch den heimatlichen Westbezirk marschierte man unter Vorantritt einer Musikkapelle zur

Stadtparkhalle, wo aus Anlass der Fahnenweihe ein Fest mit reichhaltigem Programm durchgeführt wurde.

Im gleichen Jahre fand in Leipzig das Deutsche Turnfest statt. Vom RTB nahmen die Turnbrüder Eugen Wüstermann und Walter Schumacher sen. teil. Es war für sie selbstverständlich, dass sie zu diesem Turnfest die neue Fahne mitnahmen und im Festzug trugen.

Durch den bald darauf ausbrechenden 1. Weltkrieg kam der Turn- und Spielbetrieb fast restlos zum Erliegen, wurden doch nicht weniger als 75 aktive Mitglieder eingezogen, von denen 9 Turnkameraden nicht zurückkehrten. Aber gleich nach Beendigung des Krieges begann man wieder mit der Vereinsarbeit.

In der 1. Hauptversammlung nach dem 1. Weltkrieg wurde wiederum Richard Wolfermann zum 1. Vorsitzenden gewählt. Unter seiner Leitung und der tatkräftigen Unterstützung seiner Mithelfer hatten die einzelnen Abteilungen rasch wieder eine beachtliche Stärke erreicht. Neben den bisherigen Riegen wurde auch eine Fußballabteilung gegründet. Gerade die "Veteranen" dieser Abteilung erinnern sich heute noch gerne an diese Zeit, wo es per Eisenbahn, Straßenbahn oder zu Fuß nach Hückeswagen, Wipperfürth und "op de Dörper" ging, um sich mit den dortigen Vereinen zu messen.

Schon 1 Jahr nach dem turnerischen Wiederbeginn konnte der RTB sein 10-jähriges Vereinsbestehen feiern, selbstverständlich im "Schloss Küppelstein", wo damals alle unsere größeren Festlichkeiten stattfanden.

Auf dieser Jubiläumsfeier überreichte die damalige Jugendabteilung einen namhaften Betrag für den Bau einer vereinseigenen Turnhalle. Wie man sieht, ist die Idee für eine eigene Turnhalle also genau 50 Jahre alt. (*Anmerkung: dieser Artikel wurde 1970 geschrieben. Der RTB strebte zu dieser Zeit den Bau einer eigenen Halle an, was dann allerdings erst fast 20 Jahre später zum Bau der Sporthalle West durch die Stadt Remscheid geführt hat*). Die bald darauf einsetzende Inflation ließ aber alle diese schönen Pläne wie eine Seifenblase platzen.

Dagegen hatten sich die Mitglieder des RTB in gemeinsamer Arbeit ohne irgendwelche behördliche Unterstützung an der Küppelsteiner Straße einen eigenen Sportplatz gebaut. Durch Spenden aus eigenen Reihen sowie der Bürgerschaft Reinshagen waren die notwendigen Gelder gesammelt worden. Auch die in Reinshagen und Güldenwerth beheimateten Betriebe steuerten zur guten Sache bei, teils durch klingende Münze, teils durch Stiftung von Asche und Rohren sowie kostenlose Bereitstellung von Fuhrwerken. Die eigentliche Einweihung des Sportplatzes fand jedoch erst im Jahre 1921 statt. Die Platzeinweihung wurde mit dem Bezirksturnfest der Remscheider Turnvereine gekoppelt, das der Reinshagener Turnerbund zur Ausrichtung übernommen hatte. Es war also das erste größere Turnfest auf eigenem Platze, das hier durchgeführt wurde.



1921 Endstation der Straßenbahn Reinshagen, Bürgerfest



Marsch zum neuen Sportplatz

Im Jahre 1923 wurde das neben dem Sportplatz errichtete Ehrenmal zum Gedenken an die gefallenen Turner des 1. Weltkrieges feierlich eingeweiht.

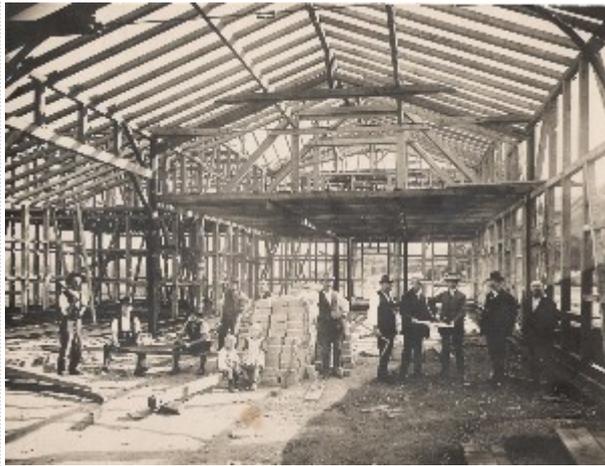
Im gleichen Jahr fand in München das Deutsche Turnfest statt. Damals war Reinshagen von den Franzosen besetzt. Wenn ich sage "Reinshagen", dann stimmt das schon, denn die Demarkationslinie ging quer durch Remscheid. Wir gehörten also zum "besetzten Gebiet" und den darin Ansässigen war es seitens der Besatzungsmacht verboten, an diesem Deutschen Turnfest teilzunehmen.

Trotz dieses Verbotes fuhr jedoch viele Turner in die bayrische Hauptstadt, wobei es viele Vereine verstanden, auch ihre Fahnen mitzunehmen. Auch vom Reinshagener Turnerbund fuhr natürlich eine ganze Anzahl Turner nach München, um am deutschen Turnfest teilzunehmen. Da der Termin mitten in die Inflation fiel, fuhr alle Reinshagener stolz als Millionäre gen München, trotzdem gelang es nur mit Mühe, bei der rapide fortschreitenden Geldentwertung mit den letzten "Kröten" wieder in die heimatlichen Gefilde zu gelangen. Die bald danach eingeführte Rentenmark rief in der Vereinskasse eine akute Ebbe hervor, die die immer noch vorhandenen Träume einer vereinseigenen Turnhalle endgültig platzen ließen.

Im Jahre 1924 trennte sich die Fußballabteilung des Reinshagener Turnerbundes von ihrem bisherigen Verein, um im Westbezirk einen eigenen Fußballverein zu gründen. Der durch diese Trennung hervorgerufene Mitgliederschwund machte sich zunächst ungünstig für das weitere Vereinsleben des RTB bemerkbar.

Im Jahre 1925 tauchte dann ein Projekt auf, das für den Reinshagener Turnerbund von überragender Bedeutung werden sollte.

Der Kreis VIII b der damaligen Deutschen Turnerschaft (vergleichbar mit dem heutigen "Rheinischen Turnerbund") erwarb eine von der inzwischen abgerückten französischen Besatzungsmacht hinterlassene Pferdebestallung, mit dazugehörigen Mannschaftsgebäuden. Die Stadt Remscheid überließ dem Kreis VIII b den nötigen Grund und Boden, und so erstand aus den abgebrochenen Gebäudeteilen das "Kreisheim Edmund-Neuendorf-Haus", unser heutiges Rheinisches Turnerheim (*das inzwischen zum Gästehaus der Stadt Remscheid und zum Schulgebäude der Grundschule Reinshagen wurde und die Halle am Schimmelbuschweg beherbergt*).



Edmund-Neuendorf-Haus
Haus des Kreises VIII b Rheinlands der Deutschen Turnerschaft
Im Erinnerung an den Tag der Grundsteinlegung
30. Juni 1925

Das "Kreisheim" im Bau

Die erste Postkarte vom "Kreisheim"



Dieses Bild der Männer-Turnriege wurde im März 1927 in der neuen Turnhalle im Kreisheim aufgenommen.

Schon bald konnte der RTB als Mieter für einige Turnabende seine Übungsstunden in das wunderschöne neue Kreisheim verlegen. Der Reinshagener Turnerbund hatte endlich eine "Heimat" und konnte vom Wirtshaussaal in die modern eingerichtete Turnhalle übersiedeln. Es ist verständlich, dass dies wieder einen beachtlichen Aufschwung des Turnbetriebes mit sich brachte. Die stärkste Riege in den damaligen Jahren war wohl die Turner-Altersriege, von der auch fast alle Impulse für das damalige Vereinsleben ausgingen.

Das nächste deutsche Turnfest fand im Jahre 1928 in Köln statt und wurde von einer großen Anzahl Turnerinnen und Turner unseres RTB besucht.



Auf der Jahreshauptversammlung 1929 bat Turnbruder Richard Wolfermann, dass man ihn nach 18-jähriger Tätigkeit als 1. Vors. von diesem Posten ablöse. Er wird von der Versammlung spontan zum Ehrentvorsitzenden gewählt. Turnbruder Paul Weber übernimmt das Amt des 1. Vors., jedoch nur für 1 Jahr. Sein Nachfolger wird der in weitesten Turner- und Bürgerkreisen bekannte und geachtete Eugen Wüstermann.



Zum Deutschen Turnfest nach Stuttgart 1933 fährt wiederum eine stattliche Anzahl von Turnerinnen und Turnern unseres RTB, es war das letzte Deutsche Turnfest der alten DT, der Deutschen Turnerschaft. Bald darauf geht diese als "Fachschaft Turnen" im NSRFL (Nationalsozialistischer Reichsbund für Leibesübungen) auf. Durch konkrete "Richtlinien von oben" werden aus den Vereinsvorsitzenden "Vereinsführer", die ihre Mitarbeiter bestimmen und dort einsetzen, wo sie es für richtig halten. Nur am Rande sei vermerkt, dass unser Vorsitzender Eugen Wüstermann von dieser Befugnis nie Gebrauch gemacht hat, sondern sich auch

weiterhin für das demokratische Prinzip entschied, nach dem die Versammlung die Vorstandsmitglieder in freier Wahl wählt.

Im Jahre 1934 stirbt unser Ehrentvorsitzender Richard Wolfermann, die ganze Vereinsfamilie trauert um diesen Verlust, und die überaus starke Beteiligung bei seiner Beisetzung beweist noch einmal seine Beliebtheit im RTB.



Stiftungsfest 1930 (interessant ist ein Vergleich mit dem 3 Jahre zuvor aufgenommenen Foto der Männer-Turnriege)



Vorturner Gustaf Kellerhoff ist korrekt gekleidet

Am 29.06.1935 feiert der RTB sein 25-jähriges Stiftungsfest. Natürlich findet auch dieses Fest in den Räumen von "Schloss Küppelstein" statt, das schon so viele Feste der Reinshagener Turner erlebt hatte. Der Festausschuss hatte sich etwas Besonderes einfallen lassen und als Musik das Trompeterkorps des Artillerieregiments Münster verpflichtet. Es war ja damals eine kleine Sensation, wenn in Remscheid ein Soldat in Uniform auftauchte, denn wir lagen ja 1935 in der sogenannten entmilitarisierten Zone. Und nun gleich eine ganze Wehrmachts-Kapelle! Schloss Küppelstein war natürlich zu klein, um alle Gäste zu fassen, die diesem Festabend beiwohnen wollten.

Im Jahre 1938 fährt wieder ein starke Abordnung des RTB zum Deutschen Turnfest nach Breslau, das z.T. schon im drohenden Schatten der Sudetenkrise begangen wurde.

Im Jahre 1939 bricht der 2. Weltkrieg aus, wieder werden Pakete und Päckchen gepackt, um die Verbindung zu den eingezogenen Turnern aufrecht zu erhalten. Auch aus diesem Krieg kehren viele Turner nicht zurück, eine ganze Anzahl gilt heute noch als vermisst. Zu ihrem Andenken ist an unserem Gedenkstein ein Hinweis auf die Kriegsjahre 1939 – 1945 angebracht worden.

Im Laufe des Krieges wurde das Turnerheim zu einem Hilfslazarett umgewandelt, so dass der Turnbetrieb gänzlich zum Erliegen kam. Es ist das Verdienst der damaligen Altersriege, die durch regelmäßiges Faustballspielen auf dem Reinshagener Stadion die Vereinszugehörigkeit in etwa aufrecht erhielt.

In den letzten Kriegsjahren trat die Stadt Remscheid mit dem Wunsch an die Vereinsführung des RTB heran, den Sportplatz an der Küppelsteiner Straße an die Stadt abzugeben. Als Gegenleistung bot die Stadt Remscheid dem Reinshagener Turnerbund das Stadion mit allen seinen Einrichtungen an 2 Wochenabenden sowie am Sonntagvormittag an. Vielleicht sagt heute der eine oder andere: "schade um den schönen eigenen Platz", aber unter den damaligen Kriegsverhältnissen blieb dem Vorstand gar keine andere Wahl, waren doch weder vereinseigene Kräfte da, um den eigenen Platz in Ordnung zu halten, noch wusste man, wie sich das Vereinsleben nach dem Kriege gestalten würde. Die Stadt Remscheid verpflichtete sich ferner, das Denkmal am alten Sportplatz mit einer Anlage zu versehen und in Ordnung zu halten.

Und dann ging der 2. Weltkrieg zu Ende – aber wie !

Westdeutschland wurde in Besatzungszonen eingeteilt, die von Militärregierungen verwaltet wurden. Die Reichsmark war zu einem Stück Papier entwertet, der graue und schwarze Markt trieben ihre Blüten. Jeder hatte nur noch den einen Gedanken: wie komme ich über die Runden und gewinne den Anschluss an eine bessere Zeit, die ja einmal kommen wird.

Es ist erstaunlich, dass sich in dieser schweren Zeit nach dem totalen Zusammenbruch bald wieder die Geister regten, um im Vereinsleben unseres RTB einen neuen Beginn zu wagen. Bereits im Sommer 1945 sammelten Eugen Wüstermann und sein nimmermüder Freund Karl Thielemann, was vom RTB übrig geblieben und aus dem Kriege zurückgekehrt war. Am 9. November 1945 fand die 1. Versammlung im Saale des Lokals "Hummel" statt, da das Turnerheim jetzt Hilfskrankenhaus geworden war.

Der neue Vorstand nach dem Kriege setzte sich wie folgt zusammen:

- 1. Vorsitzender: Eugen Wüstermann
- 2. Vorsitzender: Arno Knittel
- 1. Schriftwart: Karl Thielemann
- 2. Schriftwart: Hans Thielemann sen.
- 1. Kassierer: Reinhold Braun
- 2. Kassierer Hans Thielemann jun.
- 1. Turnwart: Kurt Schneider
- 1. Spielwart: Otto Brüne
- Gerätewart: Karl Dapprich

Um in der ersten Zeit der neuen Vereinsarbeit in engem Kontakt zu bleiben, sollten in kurzen Zeitabständen Mitgliederversammlungen abgehalten werden. Aber schon die nächste Versammlung am 7. Dezember 1945 musste bereits nach kurzer Dauer abgebrochen werden. Nicht etwa, dass man sich über irgendwelche Dinge nicht hätte einig werden können, vielmehr herrschte im Saal eine Temperatur von minus 10°C, alle saßen mit roten Ohren und Nasen herum und froren jämmerlich. Es war eben kein Heizmaterial dagewesen, um den Saal auch nur einigermaßen zu temperieren.

Durch tatkräftigen Einsatz aller Fachwarte kam bald wieder ein blühendes Vereinsleben zustande. Bereits Ostern 1946 war der RTB als erster Remscheider Turnverein in der Lage, ein großes Faustballturnier auszurichten, an dem 32 Mannschaften teilnahmen.

Im Sommer 1947 steigt in Remscheid das erste Landesturnfest nach dem Kriege. Obmann für die Quartiere wurde unser 1. Vorsitzender Eugen Wüstermann, der uns jüngeren Turnern eröffnete, dass wir jede Menge Privatquartiere organisieren müssten. Erst glaubten wir, es sei nicht möglich, auch nur eine beschränkte Anzahl von Privatquartieren zu bekommen, denn die meisten Familien litten doch unter recht primitiven, nachkriegsbedingten Wohnverhältnissen. Aber dann geschah das nicht für möglich gehaltene. Keiner der um Privatquartier angesprochenen Bürger schloss sich aus, und es war nachher so, dass trotz der hohen Teilnehmerzahl von etwa 3.000 Turnerinnen und Turnern nicht alle gemeldeten Quartiere belegt werden konnten. Das Turnfest wurde jedenfalls zu einem vollen Erfolg und löste bei allen auswärtigen Teilnehmern hellste Begeisterung aus, bekam doch jeder zum Mittagessen einen Teller Erbsensuppe mit Einlage, gestiftet von der Stadt Remscheid. So etwas war damals weit wertvoller, als wenn heute pro Kopf ein Gericht mit mehreren Gängen kostenlos serviert würde



Im Jahre 1948 übergibt Eugen Wüstermann den Posten des 1. Vorsitzenden, den er 18 Jahre ausgeübt hat, an seinen Freund Karl Thielemann, der zu diesem Zeitpunkt bereits über 20 Jahre im Vorstand tätig war. Eugen Wüstermann wird von der Versammlung zum Ehrenvorsitzenden gewählt.

1950 begehrt der RTB sei 40-jähriges Stiftungsfest, zu dem umfangreiche Vorarbeiten notwendig sind. Der Gedenkstein für die Gefallenen des RTB, der nun mitten im Walde steht, wo früher einmal der vereinseigene Sportplatz war, wird auf Antrag unseres Vereins durch die Stadt Remscheid an seinen jetzigen Platz neben der Turnhalle versetzt und mit einer Blumenanlage versehen.

Am Samstag, den 24. Juni 1950 turnten nachmittags die Kinderabteilungen, um den eingeladenen Eltern und Lehrern zu zeigen, was sie alles konnten. Abends stieg im Kreisheim der Festabend mit Musik, turnerischen Darbietungen und anschließendem Tanz.

Die Zeit verfliegt und schon bereiten sich eine größere Anzahl von Turnerinnen und Turnern vor, das Deutsche Turnfest 1953 in Hamburg zu besuchen. 28 Teilnehmer fahren in die Hansestadt, für unseren zahlenmäßig nicht sehr starken Verein sicher eine stattliche Anzahl.



Im September 1956 erkrankt unser beliebter 1. Vorsitzender Karl Thielemann schwer, und es ist ihm nicht möglich, die Vereinsführung weiter zu behalten. Turnbruder Emil Bertram, der bisherige 2. Vorsitzende, springt in die Bresche und wird auf der nächsten Jahreshauptversammlung zum 1. Vorsitzenden gewählt.

Neben dem Einsatz seines persönlichen Könnens hat er das Glück, alle wichtigen Vorstandsposten personell gut besetzen zu können. Er versteht es auch, das Vereinsgefüge zu festigen und "bei der Stange zu halten", so dass es in allen Abteilungen erfreulich bergauf geht. Am Deutschen Turnfest in München 1958 nehmen 8 Turnerinnen und Turner aktiv teil, eine größere Anzahl von Schlachtenbummlern war ebenfalls in der bayrischen Metropole. Von den 8 Teilnehmern kamen 6 mit dem Siegerkranz nach Hause.

*Der Vorstand im Jahre 1960:
2. Schriftführer Ursel Knoch,
2. Vorsitzender Ernst Roth,
Spielwart Edgar Sülberg,
1. Kassierer W. Schmachtenberg,
Ehrenvors. Eugen Wüstermann,
Zeugwart Karl Dapprich,*

*Jugendwart Dieter Noss,
1. Vorsitzender Emil Bertram,
Jugendturnwart Gerd Tannenläufer,
Frauenwartin Thea Lohmann,
Oberturnwart Bruno Nohle,
1. Schriftführer Heinz Kosanetzky,
Kinderturnwart Werner Steidl*



Im Jahre 1960 begeht der RTB sein 50-jähriges Vereinsjubiläum. Hierzu waren umfangreiche Vorarbeiten notwendig, sollte doch diese Jubiläumsveranstaltung einen besonders vielseitigen und würdigen Rahmen erhalten. Die Vorbereitung und Durchführung wurde einem von der Jahreshauptversammlung gewählten Festausschuss übertragen. Das Fest selbst wurde auf Samstag, den 2. Juli 1960 gelegt.



Die Prellballabteilung 1960

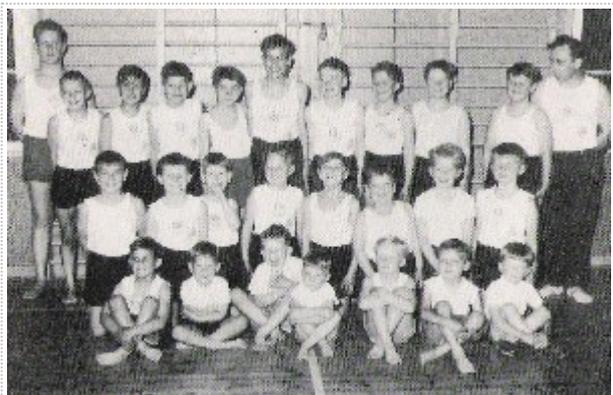


Die Seniorenabteilung 1960

An dem vorhergehenden Dienstag und Mittwoch wurden auf dem Schulhof der Schule Reinshagen anlässlich des Jubiläums-Prellballturniers die Vorrundenspiele abgewickelt. Die Ausschreibungen hierzu sahen Spiele der Männerklassen I und III vor, zu denen sich 20 Mannschaften gemeldet hatten. Die Endspiele in beiden Klassen fanden am Donnerstagabend in der Turnhalle statt. Im Endspiel der Männerklasse I standen sich die Mannschaften des TV Wald-Merscheid und unser RTB gegenüber, das die Gäste nach einem äußerst spannenden Spiel knapp für sich entscheiden konnten. In der Männerklasse III hatte sich unsere RTB-Mannschaft ebenfalls bis in das Endspiel "vorgearbeitet", verlor hier jedoch ebenfalls knapp gegen die Mannschaft des TV Hasten.

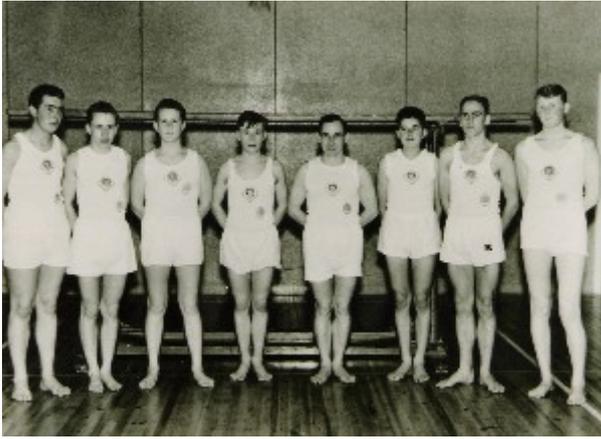


Kinderturnen Mädchenabteilung 1960



Kinderturnen Jungenabteilung 1960

Nach der abschließenden Siegerehrung erfolgten seitens unserer Gäste die ersten Gratulationen zu unserem 50. Geburtstag, und bei der feucht-fröhlichen Nachfeier soll es noch recht spät geworden sein. Am Freitag versammelten sich die Vereinsmitglieder um 19.00 Uhr zu einer Gedenkfeier an unserem Ehrenmal neben dem Turnerheim. Unser 1. Vorsitzender Emil Bertram hielt eine kurze Ansprache zum Gedächtnis an unsere gefallenen und vermissten Turnkameraden. In gut-nachbarschaftlichem Verhältnis hatte sich der Männergesangsverein Reinshagen bereiterklärt, diese Feierstunde mit einigen Liedvorträgen zu umrahmen.



Jugendturner 1960



Turnen Männer 1960

Anschließend fand im Wirtschaftsraum des Turnerheims ein Lichtbildvortrag statt unter dem Motto: RTB 1910 –1960. Hierzu waren von einer Anzahl alter, älterer und neuer Bilder Dias angefertigt worden, die nun in diesem Lichtbildervortrag gezeigt und begeistert aufgenommen wurden.



Die Frauenabteilung 1960



Die Frauengymnastikabteilung 1960

Das Festprogramm am Samstag begann nachmittags mit den Vorführungen der Kinderabteilungen. Ergänzend sei hierzu erwähnt, dass im Jahre 1958 Werner Steidl zu uns in den RTB kam, die Schülerabteilung übernahm und diese innerhalb kurzer Zeit zu starken Riegen formte. Unter seiner Leitung nun rollte ein buntes turnerisches und spielerisches Programm ab, an dem neben unseren Vereinsangehörigen auch die eingeladenen Eltern und sonstigen Verwandten der Kinder ihre helle Freude hatten.



Die Wandergruppe der Frauen 1960

Abends hatte sich eine festlich gestimmte Versammlung eingefunden, als unser 1. Vorsitzender Emil Bertram die Begrüßung vornahm. Viele Ehrengäste waren erschienen. Turnbruder Heinrich Meusel, der Geschäftsführer des Rheinischen Turnerbundes, hielt eine gehaltvolle Festansprache, nach deren Abschluss er dem Reinshagener Turnerbund eine Ehrenurkunde des Rheinischen Turnerbundes überreichte. Als Geschenk der Stadt Remscheid überbrachte der damalige Beigeordnete und heutige (1960) Oberstadtdirektor Dr. Krug 3 Prellbälle, für die wir ja besonders gute Verwendung hätten. Viele Gratulanten befreundeter Vereine schlossen sich dem Gratulationsreigen an. Inzwischen waren auch zahlreiche Blumengeschenke und Telegramme zu unserem Jubelfest eingetroffen. Der damalige Gauvorsitzende zeichnete 5 Mitglieder des RTB mit der Ehrennadel des Deutsche Turnerbundes aus. Das turnerische Rahmenprogramm wurde ausschließlich von der Turnerinnen- und Turnerabteilung durchgeführt, wobei die Turnabteilung von einigen Mitgliedern befreundeter Turnvereine verstärkt war. Zum Abschluss des offiziellen Teiles des Festes fand in würdiger Form die Ehrung langjähriger Vereinsmitglieder statt. Die für 50-, 40- und 25-jährige Vereinstreue zu ehrenden Mitglieder nahmen auf der hell angestrahlten Bühne im Halbkreis Aufstellung. Während Emil Bertram dem einzigen noch lebenden Mitbegründer unseres RTB, dem Ehrenvorsitzenden Eugen Wüstermann, für 50-jährige Vereinstreue die Goldene Vereinsnadel überreichte, erhielten die übrigen auf der Bühne angetretenen alten Vereinsmitglieder ihre goldenen und silbernen Vereinsnadeln aus den Händen junger Turnerinnen und Turner. Mit einem feucht-fröhlichen Turneball wurde die Jubiläumswoche des RTB beendet.

In der Jubiläumsfestschrift zum 50-jährigen Bestehen unseres Vereines wurde darauf hingewiesen, dass eine neue, junge Abteilung im Entstehen begriffen sei. Hierzu darf heute gesagt werden, dass inzwischen aus der damals jungen Abteilung eine starke Gruppe entstanden ist, die eine feste Säule im Gefüge unserer RTB-Vereinsfamilie darstellt. Im Jubiläumsjahr war Heinz Floer in den Verein eingetreten, ein mit Haut und Haar der Leichtathletik verschriebener Turner und Sportler. Unter seiner Leitung wuchs die nunmehr gegründete Leichtathletikabteilung zu einer beachtlichen Stärke an, und nun, zu unserem 60-jährigen Stiftungsfest, kann diese Abteilung auf die ebenfalls runde Zahl "10" seit ihrer Entstehung zurückblicken. Im Laufe dieser 10 Jahre ist diese Abteilung zu der zahlenmäßig stärksten Gruppe unseres RTB herangewachsen, die aber nicht ein Eigenleben für sich lebt, sondern in den Verein hineingewachsen ist. Aber nicht nur zahlenmäßig, sondern auch leistungsmäßig machte unsere Leichtathletikabteilung bald von sich reden, und dies oft weit über unsere Stadtgrenzen hinaus.

Im Januar 1963 verstirbt Paul Weber, der im Jahre 1929 für 1 Jahr die Geschicke des RTB als 1. Vorsitzender leitete.

Bald wird für das Deutsche Turnfest geworben, das im Jahre 1963 in Essen stattfindet. Vom RTB nimmt eine größere Anzahl von Turnerinnen und Turnern an diesem Turnfest teil. Wegen der Nähe zur Turnfeststadt war es aber für die meisten Teilnehmer ein Fest der "Pendler", d.h., man fuhr morgens nach Essen, und nach Absolvierung des gemeldeten Kampfes abends wieder nach Hause. Es fehlten hier die gemeinsamen Abende, an denen man im großen Kreis der Vereinsfamilie zusammensitzt und auch nach außen hin dokumentiert, dass man eine große, fest zusammenhaltende Gemeinschaft ist.

Im gleichen Jahre übernimmt Emil Bertram im Bergischen Turngau den Posten des 2. Vorsitzenden, 1 Jahr später wird er auf dem Gauturntag zum 1. Gau-Vorsitzenden gewählt. Schon bald holt er sich als Mitarbeiter im Gauvorstand Werner Steidl als Gau-Kinderturnwart, Otto Brüne wird in den Gau-Ehrenrat gewählt, so dass nun auch mehrere Mitglieder unseres RTB aktiv in der Gauarbeit tätig sind.

Im Jahre 1966 wurde das Landesturnfest des Rheinischen Turnerbundes wiederum nach Remscheid vergeben. Die Turnvereine des Bergischen Turngaues hatten sich wahrlich nicht um die Übernahme dieser Großveranstaltung gerissen, aber nachdem man einmal "ja" gesagt hatte, ging es mit vereinten Kräften an die umfangreichen Vorarbeiten. Da dringend Mitarbeiter auf der im Rathaus eingerichteten Landesturnfestgeschäftsstelle unter Leitung von Turnbruder Karl Schnabel vom RTV gesucht wurden, meldeten sich eine ganze Anzahl von Turnerinnen und Turnern des RTB, die in ihren Freizeitstunden wochenlang zum Rathaus zogen, um dort irgendwelche Arbeiten für das Turnfest zu übernehmen. Gewiss waren auch von anderen

Remscheider Turnvereinen Mitarbeiter dort, aber wenn man abends auf die Geschäftsstelle kam, dann sah man so viele bekannte und vertraute Gesichter unseres RTB, dass mitunter scherzhaft die Frage aufgeworfen wurde: Handelt es sich hier um ein Rheinisches oder ein Reinshagener Turnfest?

Natürlich galt es auch diesmal wieder, möglichst viele Privatquartiere ausfindig zu machen, um den auswärtigen Gästen für die Übernachtung ein Bett anbieten zu können.

Durch ein Rundschreiben wurden die Einwohner unseres Westbezirkes angesprochen, auswärtige Turnerinnen und Turner für 2 Nächte zu beherbergen, und, wie schon 1947, fiel diese Werbung auf fruchtbaren Boden. Der Reinshagener Turnerbund konnte dank der liebenswürdigen Bereitschaft der Bürger über 200 Privatquartiere melden, eine Zahl, die von keinem anderen Turnverein erreicht wurde.

In diesem Zusammenhang kann man der Bevölkerung unseres Westbezirks gar nicht dankbar genug sein, dass sie immer dann, wenn sie zu irgendeiner Mithilfe in unserer Turnsache angesprochen wird, diese Mithilfe niemals versagt hat. Wir wollen das als sichtbares Zeichen dafür werten, wie fest der Reinshagener Turnerbund in seinem Ortsbezirk mit der dort ansässigen Bevölkerung verbunden ist.

Am Landesturnfest selbst beteiligten sich 66 Turnerinnen und Turner aktiv, von denen 48 die notwendige Punktzahl zum Sieg errangen.

Nachdem wir vom RTB schon am 1. Tage des Turnfestes mit unseren Gästen eines Schweizer Turnvereins abends im Lokal "Zur alten Schmiede" feucht-fröhlich beisammen saßen, hatten wir für den Samstagabend im Lokal Schulz auf Westhausen einen gemütlichen Abend arrangiert. Hierzu hatten wir alle auswärtigen Turnerinnen und Turner, die im Westbezirk untergebracht waren, mit ihren Quartiergebern eingeladen. Es wurde "proppevoll", aber urgemütlich, und die Morgensonne strahlte schon recht kräftig, als die letzten Teilnehmer dieses turnerischen Beisammenseins in Richtung Quartier zogen, um noch 1 oder 2 Stunden Schlaf mitzubekommen.



Im gleichen Jahre fand vom 13. –17. 07. 1966 in Innsbruck das Österreichische Bundesturnfest statt. Karl-Hans Thielemann hatte hier die Werbetrommel gerührt, damit eine Gruppe unseres RTB nach Innsbruck fuhr, um einmal an einem Bundesturnfest unseres Bruderlandes teilzunehmen. Ich glaube,

niemand unserer Reinshagener Reisegruppe hat bedauert, an dieser Fahrt nach Innsbruck teilgenommen zu haben. Wir stellten bei den Prellball-Rundenspielen eine Mannschaft, die nach Siegen über österreichische Mannschaften in den Vor- und Zwischenrunden bis ins Endspiel kam, hier jedoch gegen eine junge Mannschaft aus Pirmasens verlor. Andere Teilnehmer unserer Teilnehmergruppe machten bei leichtathletischen und turnerischen Mehrkämpfen mit, hervorheben möchte ich hier lediglich, dass Manfred Frie mit einem "Hüpfer" von 6,65 m 2. österreichischer Bundessieger im Einzelwettbewerb Weitsprung wurde.



Unvergessen sind die schönen Abende in Innsbruck, die wir mit unseren österreichischen Freunden in netten Weinlokalen verbrachten, sowie die gemeinsamen Ausflüge (mit der Zahnradbahn und Lift) ins Hochgebirge. Unvergessen aber auch der Festzug am Sonntagvormittag, als wir in strömendem Regen durch Innsbruck zogen. Etwa 6.000

Turnerinnen und Turner beteiligen sich an diesem Festzug, aber ein mehrfaches dieser Anzahl stand dicht gedrängt in den Straßen der Tiroler Hauptstadt, ungeachtet des strömenden Regens, der pausenlos niederprasselte.

Im Turnverein selbst geht die Vereinsarbeit weiter, hin und wieder erfolgen Wechsel in Vorstandsposten.

Die einzelnen Abteilungen besuchen größere Veranstaltungen, um dort in ihrer jeweiligen Sportart teilzunehmen, aber hierüber wird ja an anderer Stelle der Festschrift berichtet. Zusammenfassend sei lediglich erwähnt, dass die Leichtathletikabteilung während der ganzen Saison ihre Aktiven dauernd "auf Achse" hat, die Prellballmannschaften der verschiedenen Altersklassen besuchen landauf, landab Turniere und kehren meistens mit sehr guten Ergebnissen zurück. Daneben spielen alle Mannschaften des RTB die Meisterschafts-Rundenspiele mit, aber es würde den Bogen dieses Berichtes überspannen, wenn ich hier über Einzelheiten berichten würde.

Seit dem Jahre 1963 hat der RTB übrigens auch eine eigene Vereinszeitung, die meist vierteljährlich erscheint und über alles Wissenswerte aus dem Vereinsleben berichtet. Die Idee zu dieser Vereinszeitung stammt von Karl-Hans Thielemann, der als der damalige Pressewart neben seiner sonstigen Arbeit auch das "RTB-Vereinsecho" herausgab. Als Karl-Hans Thielemann zunächst zum Landes-Jugendpressewart gewählt wurde und einige Jahre darauf zum Bundesjugendpressewart, da wurde es ihm unmöglich, neben dem Ehrenamt die bisher geleistete Arbeit im RTB weiter zu übernehmen. Damit das allen liebgewordene "RTB-Vereinsecho" weiterhin bestehen konnte, sprang zunächst eine Gruppe von 4 jungen Turnerinnen und Turnern in die Bresche, um die notwendigen Vorarbeiten für unsere Vereinszeitung zu leisten, später ging diese Arbeit dann ganz in die Hände unseres Günther Schmidt über, tatkräftig unterstützt von seiner Frau Marlis.



Zum Deutschen Turnfest nach Berlin fahren im Jahre 1968 insgesamt 16 Turnerinnen und Turner des RTB. Wieder regelte der Turnfestwart Heinz Kosanetzky, der in diesen Dingen allmählich Routine bekommen hat, alle notwendigen Vorarbeiten. Dann kann die Turnfestgruppe des RTB in die ehemalige Reichshauptstadt starten, teils per Flugzeug, teils per Wagen oder mit der guten, alten Bundesbahn. Verschiedene Teilnehmer haben auf diesem Turnfest eifrig gefilmt und geknipst, jedenfalls wurde einige Monate später im Jugendraum des Turnerheims ein

interessante Fotoausstellung gezeigt, wodurch sich alle in Berlin nicht dabei gewesenen ein Bild von dem Geschehen in Berlin machen konnten.

Das Jahr 1969 bringt einen nicht unerheblichen Wechsel in der Besetzung mancher Vorstandsposten. Wie immer werden diese Dinge vorher in der Vorstandssitzung besprochen und man macht sich schon vor der Jahreshauptversammlung Gedanken darüber, wer wohl für die neu zu besetzenden Ämter in Frage kommt.

In der Jahreshauptversammlung 1969 bittet der langjährige Kinderturnwart Werner Steidl, ihn nach 11-jähriger Arbeit auf diesem Posten von seinem Amt zu entbinden. Als seinen Nachfolger schlägt er Ernst Schmidt vor, der schon jahrelang als sein "Assistent" in der Kinderarbeit mit bestem Erfolg gewirkt hat.

Auch Heinz Floer möchte das Amt des Leichtathletikwartes in jüngere Hände legen, sein Nachfolger wird Edgar Schneider, langjähriges Mitglied dieser Abteilung, der das Vertrauen und die Sympathien der Freunde dieser Riege besitzt.

Werner Schneider übernimmt das Amt des Oberturnwarts, Günther Schmidt das Amt des Pressewarts und zusätzlich das des Jugendwartes, Hans Georg Raffelsieper wird 1. Schriftwart.

Der teilweise erheblich verjüngte Vorstand des RTB setzt sich in unserem Jubiläumsjahr 1970 wie folgt zusammen:

- 1. Vorsitzender: Emil Bertram
- 2. Vorsitzender: Ernst Roth
- 1. Kassierer: Willi Noss
- 2. Kassierer: Elfriede Noss
- 1. Schriftwart: Hans Georg Raffelsieper
- 2. Schriftwart: Otto Brüne
- Oberturnwart: Werner Schneider
- Frauenwartin: Thea Lohmann
- Kinderturnwart: Ernst Schmidt
- Frauenturnwartin: Käte Wilms
- Jugendwart: Günther Schmidt
- Spielwart: Manfred Möller
- Pressewart: Günther Schmidt
- Männerturnwart: Werner Schneider
- Altersturnwart: Ernst Roth
- Wanderwart: Otto Brüne
- Heinz Kosanetzky
- Leichtathletikwart: Edgar Schneider

Auf der Jahreshauptversammlung am 23.01.1970 gedenkt Emil Bertram noch einmal des verstorbenen ehemaligen Vorsitzenden Karl Thielemann und zeigt in einem kurzen Abriss das Leben und Wirken diese verdienten Turnfreundes für unseren RTB auf.

Im Februar des Jahres 1970 verstirbt der letzte noch lebende Mitbegründer des RTB, der langjährige Vorsitzende und spätere Ehrevorsitzende Eugen Wüstermann.

Die Beisetzung dieser beiden verdienten Turner fand unter jeweils großer Anteilnahme statt, mit ihnen liegt nun schon mehr als eine ganze Turnergeneration auf dem heimatlichen Friedhof.

Aber neue Generationen wachsen heran und erfüllen weiterhin das Vereinsgeschehen mit frischem Leben.

Die Formen in den modernen Leibesübungen mögen sich gewandelt haben, und auch manche Anschauungen aus früheren Zeiten erscheinen heute überholt, aber so, wie die RTB-Vereinsfamilie die nun hinter ihr liegenden 60 Jahre gemeistert hat, so wollen wir auch in die kommenden Jahrzehnte eintreten:

Frisch – Fromm – Fröhlich – Frei.

Otto Brüne , geschrieben im Jahre 1960 und ergänzt im Jahre 1970

Fortführung der Vereinschronik des RTB bis zum Jahre 2010 erstellt durch Dieter Noss. Dank zu sagen gilt an dieser Stelle speziell an die Pressewarte des RTB Jürgen Kuhn, Detlef Schneider, Günther Schmidt und K.W. Tamm - ohne die Verwendung der von ihnen erstellten Vereinszeitungen wäre eine solch ausführliche Auflistung der Ereignisse von 1970 - 2005 kaum möglich gewesen.

Die 70er Jahre bringen politische und gesellschaftliche Veränderungen, deren Ergebnisse auch heute in unserem täglichen Leben noch nachhaltig wirken. Ein steigendes gesellschaftliches Engagement der jungen Leute schlägt sich auch im Leben unseres Vereins nieder. Neue Abteilungen werden gegründet (Volleyball, Trampolin, Fußball) und jüngere Leute rücken nach und nach in den Vorstand auf.

Die Jugend nimmt ihre Führung selbst in die Hand und verantwortet mit dem Jugendausschuss die Leitung der Kinderturn- und Jugendgruppen. Neben dem Turn- und Sportbetrieb werden zahllose Freizeiten, Zeltlager, Städtereisen, Tanzabende, Grillabende etc. für Kinder und Jugendliche organisiert, so dass der RTB mit seiner Jugendarbeit viele Kinder und Jugendliche an den Verein binden kann. Aus dieser vorbildlichen Jugendarbeit

rekrutieren sich auch heute noch viele Abteilungsleiter, Übungsleiter und Vorstandsmitglieder des RTB.

Die von Werner Steidl in den 60er Jahren aufgebauten und später von Ernst Schmidt, Kay Hoppe und Sabine Kalkuhl übernommenen Kinderabteilungen werden besonders mitgliederstark, so dass zeitweise Aufnahmestopps verhängt werden müssen. Durch gemeinsames Training mit dem Hastener Turnverein kann von 1971-1976 in einer kleinen Gruppe das Leistungsturnen mit Erfolg auch über die Grenzen des Bergischen Turngaus betrieben werden. Die Kinder- und Jugendsportfeste im Bergischen Turngau und darüber hinaus werden von mitgliederstarken Gruppen über viele Jahre mit schönen Erfolgen besucht.



Die Leichtathleten des RTB besuchen Anfang der 70er mit großen Mannschaften die Leichtathletiksportfeste und ganz speziell die traditionellen Bergfeste mit ihrer ganz besonderen Atmosphäre. Noch werden von den meisten Mitgliedern die leichtathletischen Mehrkämpfe bestritten, aber die ersten Langlaufstarts von Kurt Hahn und Reiner Quanz bringen dem Langlaufen im RTB weiteren Auftrieb und mehr und mehr Langläufer schließen sich dem RTB an. Seit dem Jahre 1969 organisiert Kurt Hahn unterstützt von der Leichtathletikabteilung des RTB den Silvesterlauf, aus dem sich unter Hinzunahme eines

Halbmarathonlaufes und des Stundenlaufes die Remscheider Laufserie entwickelt, die der Remscheider Laufszenen in den 70er und 80er Jahren starke Impulse gibt.

1973 wird die LG Remscheid gegründet. Besonders talentierten Kindern und Jugendlichen wird von den Trägervereinen, zu denen der RTB von Beginn an zählt, die Möglichkeit zu einem bestens organisierten Leistungstraining in der Leichtathletik geboten, und damit auch die Chance, in starken Mannschaften mit Erfolg an Wettkämpfen auch auf Bezirks- und Landesebene bis hin zu Deutschen Meisterschaften teilzunehmen. Aber auch ohne diese an die LG abgegebenen Talente ist der RTB jahrelang in der Lage, eine eigene Kinder- und Jugendabteilung in der Leichtathletik weiter zu betreiben und kann dies nach einer Unterbrechung auch heute wieder anbieten.

Die Prellballer spielen mit den Mannschaften der Altersklassen Männer I, II und III in der Rheinlandliga und sind bei den Meisterschaftsrunden und bei vielen Turnieren immer vorne mit dabei. Zeitweise spielen 2 weitere Mannschaften in der Altersklasse Männer I auf Gauebene mit. Einmal schaffen die Männer I - und die Männer III sogar dreimal - die Qualifikation zur Deutschen Meisterschaft. Im Prellball ist der RTB in den 60er und 70er Jahren im Rheinland eine hervorragende Adresse.

1973 findet das Deutsche Turnfest in Stuttgart statt, der RTB ist mit 20 Teilnehmern erfolgreich dabei.

Im Jahre 1972 wird eine für den RTB folgenschwere Entscheidung getroffen: Der Rheinische Turnerbund baut seine neue Turnschule nicht wie ursprünglich geplant in Reinshagen, sondern in Bergisch-Gladbach. Das Rheinische Turnerheim wird an die Stadt Remscheid verkauft. Der RTB erhält die bisherigen Übungszeiten in der Halle, der vordere Gebäudetrakt mit Küche, Wirtschaftsraum und Schlafräumen steht dem RTB aber nicht mehr zur Verfügung. 1973 wird letztmalig die beliebte, berühmte, berüchtigte Karnevalsveranstaltung des RTB im Turnerheim am Schimmelbuschweg durchgeführt – "ein wirklicher Kehraus" schreibt dazu Otto Brüne.

Ab 1974 finden die Jahreshauptversammlung und die Karnevalsveranstaltung im Siedlerheim Westhausen statt.



1975 tritt nach 18-jähriger Amtszeit der 1. Vorsitzende Emil Bertram von seinem Posten zurück. Heinz Kosanetzky übernimmt den Vorsitz und auf seinen Antrag hin wird Emil Bertram einstimmig zum Ehrenvorsitzenden gewählt.

Der RTB wächst weiter und weiter und die Hoffnung auf das große, neue Turnerheim des Rheinischen Turnerbundes ist zerronnen.

Die kleine Halle am Schimmelbuschweg – so heißt sie jetzt, platzt aus allen Nähten. Nicht nur die Volleybälle landen unter der Hallendecke – nein, auch die Trampolinspringer. Volleyball- und Prellballspielfeld enden 30 cm neben der Sprossenwand, das Leichtathletiktraining (wenn man es denn überhaupt so nennen kann) ist nur mit

angezogener Handbremse möglich. Die Prellbälle weichen aus in die größere Halle des Leibnitz-Gymnasiums. Die Übungsleiter im Kinderturnen haben in der kleinen Halle zwar alles im Blickfeld, aber Platz für kindgerechte Bewegungen und ausgelassenes Spielen und Toben bleibt da nicht.

Heinz Kosanetzky und seine Mitstreiter im Vorstand machen es sich von 1975 an zum Hauptanliegen, bei der Stadt Remscheid für den Bau einer neuen Sporthalle in Remscheid zu werben. Diese Lobbyarbeit hat Heinz Kosanetzky dokumentiert und in der Jubiläumsschrift zum 75-jährigen, also im Jahre 1985, auf 4 gedruckten Seiten aufbereitet.



Die im Jahre 1973 gegründete Fußballabteilung hat in der Hobbyliga Fuß gefasst und erringt in den folgenden Jahren serienweise den Titel des Stadtmeisters, sowohl in der Halle als auch auf dem Großspielfeld. Prellballabteilung, Jugendabteilung und Leichtathleten sind in dieser Zeit altersmäßig und leistungsmäßig noch so stark, dass sie in vereinsinternen Fußballturnieren selbst gegen die Fußballer bestehen und manchmal sogar gewinnen können. Die Vereinsmeisterschaften der

70er und frühen 80er Jahre mit ihren spannenden Fußballturnieren sind Jahreshöhepunkte und locken die große Vereinsfamilie ins Stadion Reinshagen.

1978 ist der RTB mit seiner Vereinsfahne und 2 Mitgliedern (Kampfrichter) beim Deutschen Turnfest in Hannover vertreten. Der Veranstaltungsort liegt wohl doch zu nahe und Tagesreisen sind angesagt.

Dafür ist im Jahre 1983 die Teilnehmerzahl beim Deutschen Turnfest in Frankfurt wieder größer, es sind 16 Aktive und Kampfrichter. Im gleichen Jahre übergibt Werner Steidl nach 25-jähriger beispielhafter Tätigkeit die „Mutter- und Kindabteilung“ an seine Nachfolgerin Renate Schmitz-Schneider. Werner Steidl hat sich um den RTB verdient gemacht wie kaum jemand sonst. Viele hundert Kinder sind durch seine Abteilungen gegangen und viele von diesen haben durch ihn auch den Weg zu weiterer aktiver Vereinsarbeit gefunden. Seine Arbeit wird vom Verein mit der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft gewürdigt.

Die Fitnesswelle überrollt die ganze Welt, warum nicht auch den RTB? Jane Fonda und Sidney Rome machen es vor und Edgar Schneider und Renate Schmitz-Schneider greifen das Thema auf: die Aerobic-Abteilung wird gegründet, mit großem Erfolg und unter starkem Andrang der Teilnehmerinnen (nur Roland hat es gewagt und sich dazu gesellt).

In den Jahren 1985 und 1986 wird auf Anregung von Edgar Schneider in der Halle am Schimmelbuschweg ein Tag des Vereins veranstaltet, bei dem sich alle Abteilungen vorstellen und darstellen können. Anlässlich des 75-jährigen Vereinsjubiläums werden zahlreiche Mitglieder für langjährige Mitgliedschaft geehrt. Trotz der beengten Verhältnisse werden die Veranstaltungen ein voller Erfolg, aber für 1987 wird der Tag des Vereins dann doch wie früher die Vereinsmeisterschaften lieber ins Stadion verlegt.



Im Jahre 1987 übergibt Heinz Kosanetzky nach 12 erfolgreichen Jahren das Amt des 1. Vorsitzenden an Dieter Noss und dieser übernimmt einen gesunden und intakten Verein just zu dem Zeitpunkt, als sich der Bau der Sporthalle West, für die Heinz Kosanetzky jahrelang gekämpft hat, konkretisiert. Seine Verdienste zur Verwirklichung dieses Projekts können wir Heinz Kosanetzky gar nicht hoch genug anrechnen.

Bernd Ritter, unterstützt von seinem Bruder Uli und seiner gesamten Familie, führt die von Kurt Hahn initiierte Remscheider Langlaufserie weiter fort und im Jahre 1997 gelingt es mit Hilfe des Vorstandes, die Firma Wolfcraft als Sponsor zu gewinnen. Mit dieser Förderung und durch die Umwandlung des Silvesterlaufs in einen Herbstlauf erhält die Langlaufserie des RTB noch einmal neue Impulse und frischen Wind.

Im März 1987 gründet Bernd Ritter in Zusammenarbeit mit der AOK den Lauftreff. Aus der Leichtathletikabteilung stellen sich viele „Lauftreffhelfer“ zur Verfügung und die Abteilung ist auf Wachstum vorbereitet. Der Lauftreff wird sich in der Zukunft als äußerst lebendig erweisen und in ihm werden die Wurzeln für das im Jahre 2001 zusätzlich zum Lauftreff entstehende RTB-Marathon-Team gelegt. Hier sollen sich insbesondere die leistungsorientierten Läufer zum etwas härteren Training und gemeinsamen Start bei Wettkämpfen zusammen finden.

Beim Deutschen Turnfest 1987 in Berlin ist der RTB mit 23 vor allem jugendlichen Teilnehmern vertreten. Die bisher bei den Deutschen Turnfesten veranstalteten Massenfriübungen werden abgelöst durch das Vereinsturnen – mit großem Erfolg, so wissen die Turnfestteilnehmer zu berichten.

In den Jahren 1987 und 1988 lässt der RTB noch einmal die Karnevalsveranstaltung in der Halle am Schimmelbuschweg aufleben, in etwas kleinerem Rahmen als aus früheren Jahren gewohnt, aber feiern kann der RTB immer noch. Die Fertigstellung der Halle West steht für das kommende Jahr ins Haus, aber eine Karnevalsveranstaltung dieser Größe in der neuen Halle ist für den Verein nicht zu schultern.

Im November 1989 nimmt der RTB mit einer Großveranstaltung offiziell die Halle West für sich in Besitz. Mit einer kleinen Spur von Wehmut wird am Tag vorher eine kleine Abschiedsfeier in der alten Halle am Schimmelbuschweg ausgerichtet, aber bei der dann folgenden Veranstaltung in der Halle West werden alle Erwartungen um Längen übertroffen. Die Zuschauerränge sind voll besetzt und alle Abteilungen überbieten sich bei ihren Vorführungen dabei, mit ihrer Selbstdarstellung neue Mitglieder zu werben. Und das gelingt!

Der RTB erlebt einen neuen Mitgliederboom. Die Volleyball- und die Trampolinabteilung leben wieder auf, keine Niedrigdecke ist mehr hinderlich. Die Aerobic-Abteilung wächst auf über 60 Mitglieder, was selbst in der großen neuen Halle nicht bewerkstelligen ist, so dass die Abteilung in 2 Gruppen aufgeteilt wird.

Am 28.11.1989 wird die Hockeyabteilung ins Leben gerufen. Bei den Besprechungen im Sportamt der Stadt Remscheid über die Vergabe von Übungsstunden für den RTB in der Halle West berichtet der Sportamtsleiter Herrmann Hörsgen ganz begeistert von einem interessanten Lehrgang, den er zusammen mit dem Stadtsportlehrer Franz Lebfromm gerade besucht hatte: Hockey! Beider Wunsch, dieses Spiel in Remscheid einzuführen ist ganz deutlich und Dieter Noss nutzt die Chance, Hockey im Programm des RTB anzubieten. Dies kann er tun auf Grund der Tatsache, dass sein Schwager Reinhard Schmieder in seiner Heimat Meerane jahrelang Hockey gespielt hat und es bedarf keiner Überredungskunst, Reinhard Schmieder als Abteilungsleiter und Trainer für die neu zu gründende Hockeyabteilung zu gewinnen.

Der Verein lebt aber auch auf durch freie Hallenkapazitäten in der Halle am Schimmelbuschweg. Diese Halle steht dem RTB nach wie vor zur Verfügung und sie bietet die Gelegenheit, mit kleinen Gruppen dort unterzukommen. Sie ist ideal geeignet für

Abteilungen, die lieber unter sich sind und nicht unbedingt eine Zuschauertribüne brauchen.

Das bietet Sabine Kalkuhl 1989 die Möglichkeit, eine Seniorensportabteilung aufzubauen, denn über das bisher angebotene Prellballspielen hinaus besteht ein wachsender Bedarf an Bewegungsangeboten für Senioren. Sabine erkennt diese Chance frühzeitig und ihr Angebot und Konzept ist auch im hundertsten Jahr unseres Vereinsbestehens voll im Trend der Zeit.

Auch die beiden Gymnastikgruppen der Frauen und einige Kinderabteilungen haben in der Halle Schimmelbuschweg weiterhin ihre Heimat gefunden und fühlen sich dort nach wie vor zu Hause. Die Kellerräume in dieser Halle wurden schon vor Jahren zum Jugendraum umfunktioniert und dienen für manche Sitzung und Feier und den Leichtathleten nach wie vor als Treffpunkt nach dem abteilungsinternen Silvesterlauf.

Das Deutsche Turnfest 1990 in Dortmund wurde von den RTB Mitgliedern gut angenommen. Trotz der geographischen Nähe übernachteten 15 Teilnehmer dort und zusammen mit den "Tagesgästen" bildeten sie eine schlagkräftige Gruppe.

Im Jahre 1990 bildet die Fußballabteilung eine 2. Mannschaft, die 2 Jahre später in die Stadtliga aufsteigt und dort der 1. Mannschaft harte Konkurrenz macht. In den folgenden Jahren ist mal der Eine, mal der Andere vorne. Konkurrenz belebt das Abteilungsleben.

Das Jahr 1990 bringt einen Einschnitt bei der Remscheider Laufserie. Der Sponsor steht nicht mehr zur Verfügung und der Trend in der Laufbewegung geht dahin, Läufe in den Städten oder zumindest an der Öffentlichkeit gut zugänglichen Stellen durchzuführen. Die Läufer wollen gesehen werden. Der Stundenlauf findet zum letzten Mal statt, der Herbstlauf und der Silvesterlauf werden eingestellt. Das tun alle Verantwortlichen und Beteiligten mit Wehmut, aber es gibt einen Lichtblick:

Die Sparkasse Remscheid feiert im Jahre 1991 ihr 150-jähriges Jubiläum und sie kann dazu gewonnen werden, gemeinsam mit dem RTB den 1. Remscheider Citylauf zu veranstalten. Nicht mehr Bernd Ritter allein, sondern der gesamte Vorstand mit dem für die technische Durchführung verantwortlichen Oberturnwart Edgar Schneider an der Spitze und eine starke Leichtathletikabteilung als Helfer müssen diese Aufgabe schultern. Das gelingt hervorragend, es ist ein toller Startschuss und ein Höhepunkt im Remscheider Sportleben. Noch 4 weitere Jahre führt der RTB diese Veranstaltung mit der Sparkasse Remscheid durch, mit wachsenden Teilnehmerzahlen und auch wachsenden Aufgaben. Diese übersteigen die Möglichkeiten unseres kleinen Vereins alsbald und der RSV übernimmt die Durchführung dieser bestens eingeführten Veranstaltung ab 1996.

Im gleichen Jahre 1991 verstarben mit Karl Hoppe, Otto Brüne und Georg Raffelsieper drei Turnfreunde, die ein Stück Vereinsgeschichte mitgeschrieben haben – bei Otto Brüne im wahrsten Sinne des Wortes, denn er hat die ersten 60 Jahre dieser Vereinschronik festgehalten und in die ihm eigenen Worte gefasst.



Auf der Jahreshauptversammlung 1993 übergibt Dieter Noss aus beruflichen Gründen das Amt des 1. Vorsitzenden an Ernst Eppels, der in seiner Jugend in der Turnabteilung bei Werner Steidl und danach bei den Prellballern aktiv ist.

Im November 1993 bietet Edgar Schneider in der Halle Schimmelbuschweg ein neues Sportangebot für Männer an, ursprünglich unter dem Namen Fitnessgymnastik, aber das Wort Gymnastik zieht wohl nicht so sehr, so dass die Abteilung bald unter dem Namen Fitness-Training geführt wird und darum, aber doch wohl mehr wegen der tollen Trainingsleitung durch Edgar, auch heute von alten und neuen Mitgliedern gut besucht ist.

Das Deutsche Turnfest in Hamburg im Jahre 1994 wird von 20 RTB Mitgliedern, vor allen Dingen jugendlichen Mädchen besucht.

Im Oktober 1994 verstirbt der Ehrenvorsitzende des RTB, Emil Bertram, im Alter von 89 Jahren. Speziell in seiner Zeit als Vorsitzender von 1957 – 1975 und danach als Ehrenvorsitzender hat er dem Reinshagener Turnerbund Gesicht und Profil gegeben. Wer ihn gekannt hat, zollt ihm persönlich und seiner Arbeit für den Verein höchste Anerkennung.

1994 – seit 5 Jahren gibt es Hockey im RTB. Nach behutsamem Aufbau zeigen sich erste Erfolge, man muss nicht immer Lehrgeld bezahlen sondern kann sich auch über Siege freuen. Das trifft speziell für diejenigen zu, die schon länger dabei sind. Die Bambinis und Neuanfänger müssen aber nach wie vor durch die Leidensphase, aber Trainer und Eltern machen Mut – das hilft.

Im Oktober 1995 feiert der RTB in der Halle West einen Tag der offenen Tür, der gemessen an Publikumsresonanz und Begeisterung der Teilnehmer an den Tag der Halleneröffnung 6 Jahre zuvor erinnert. Bei dieser Veranstaltung wird Edgar Schneider für seine vielfältigen Aktivitäten im Sport allgemein und in der Leichtathletik im Besonderen mit der silbernen Ehrennadel des Leichtathletik-Verbandes Nordrhein ausgezeichnet. (Das war vor bereits 15 Jahren. Edgar Schneider setzt sich auch in unserem Jubiläumsjahr 2010 noch als Übungsleiter, Trainer und Oberturnwart mit nicht minderem Erfolg für den RTB und den Sport ein).

Der 5. Remscheider Citylauf veranstaltet vom RTB zusammen mit der Sparkasse Remscheid bringt erneut neue Rekordzahlen bei den Teilnehmerfeldern. Der Verein kann mit Stolz auf die vergangenen 5 Veranstaltungen zurückblicken und hat sich damit in der Remscheider Sportszene einen sehr guten Namen gemacht. Bei den Organisatoren bleibt der Stolz darauf zurück, Wehmut kommt nicht auf, denn die Erleichterung, von dieser sehr schweren Bürde befreit zu sein, überwiegt.

Das Jahr 1995 bringt aber auch leider weitere herbe Verluste für den Verein. Der allseits beliebte langjährige Altersturnwart des RTB, Ernst Bombe, und der von 1955 - 64 als Schriftwart und von 1975 – 87 als 1. Vorsitzender tätige Heinz Kosanetzky (seine Verdienste um den RTB wurden bereits an anderer Stelle gewürdigt) verstarben in diesem Jahr und vor allen Dingen die Prellballabteilung erlebte einen weiteren Aderlass. Die Prellball-Altersriege löst sich praktisch auf und hat keinen eigenen Übungsabend mehr.

Anfang 1996 wird unter der Leitung von Britta Schneider eine Basketballabteilung für Jungen und Mädchen von 11 – 16 Jahren gegründet. Auch die ersten Kurse, ein Yoga-Kurs, geleitet von Britta Schommers und ein Callanetics-Kurs, geleitet von Renate Schmitz-Schneider, werden neu in das Programm aufgenommen.

1997 – die beiden Kurse Yoga und Callanetics laufen aus, dafür wird ein Kurs für Rückengymnastik neu ins Programm aufgenommen – dieser läuft auch im Jubiläumsjahr 2010 noch.

Die Hockeymannschaften haben sich prächtig entwickelt, die Herrenmannschaft ist in die 2. Verbandsliga aufgestiegen und belegt nach der Herbstrunde den 2. Platz.

Das Deutsche Turnfest 1998 in München besuchen leider nur 7 Teilnehmer des RTB. Die Werbetrommel wurde nicht genügend gerührt. Das soll beim nächsten Turnfest besser werden.

Die Fußballabteilung feiert 1998 ihr 25-jähriges Bestehen mit einem Fußballturnier und einer Riesenparty mit über 500 Gästen in der Halle West



Auf der Jahreshauptversammlung 1999 wechselt der Vorsitz von Ernst Eppels auf den neuen 1. Vorsitzenden Thomas Döring.

Im gleichen Jahre erleidet Reinhard Schmieder durch einen Sturz eine schwerwiegende bleibende Behinderung und Jutta und Jochen Klein übernehmen kurzfristig die Leitung der weiter wachsenden Hockeyabteilung.

Aus dem Kader von zunächst ca. 20 Spielern werden in den nächsten 3 Jahren ca. 60 aktive Spieler, die bald weitere Trainingsmöglichkeiten und Hallenzeiten benötigen, so dass das Training für unterschiedliche Altersgruppen auf mehrere Tage in der Woche verteilt werden muss. Es entsteht auch bald eine Eltern-Hockeygruppe, die unter Uwe Stacklies trainiert.

Edgar Schneider organisiert für den RTB ein Badminton-Turnier und mit kunterbunt zusammen gewürfelten Paaren, es ist ein Riesenspaß und die Vereinsfamilie rückt ein bisschen näher zusammen.



Im Jahre 1999 trennt sich die 2. Mannschaft von der Fußballabteilung und startet unter dem Namen „RTB-Team-99“ in der BKV-A-Klasse und steigt gleich in die Stadtliga auf und spielt dort als zweiter Vertreter neben der Mannschaft „RTB ab Concept“.

Erstmals wird im Jahr 2000 durch Edgar Schneider ein Mountainbike Kursus für Kinder angeboten. Dieses Kursangebot wird durch Jutta Klein und Kay Hoppe im Jahre 2002 in Zusammenarbeit mit den RV Adler Lüttringhausen neu belebt. Seit 2005 führt der RTB den Fahrradkurs unter Leitung von Petra Sieh und Stephan Schürmann in Eigenregie durch. Das Angebot besteht auch heute noch.

Im Juni 2001 wird im Stadion Reinshagen der Kunstrasenplatz eingeweiht und die jungen Hockeyspieler demonstrieren ihr Können mit einem Demonstrationsspiel vor der politischen Prominenz der Stadt. Seitdem ist das Feldhockeyspielen im Sommerprogramm der Hockeyabteilung aufgenommen.

Im November 2001 kommt frischer Wind in die Leichtathletik im RTB, genauer gesagt in die Langlaufszene. Gebildet aus Läufern des Laufftreff und aus den schon länger in der Leichtathletikabteilung aktiven wettkampferefahrenen Langläufern formiert sich unter der Abteilungs- und Trainingsleitung von Matthias Bioly ein neues Team, das sich unter dem

Namen RTB-Marathon-Team dem Laufen mit dem Anspruch auf eine gewisse Leistungsorientierung verschrieben hat. In den folgenden Jahren kann man stetig steigende Mitgliederzahlen vermelden.

Im Herbst 2001 findet der erste Röntgenlauf statt und der RTB gehört neben 14 weiteren Vereinen zu den Organisatoren an der Strecke, zuständig für einen Bereich von 7 km vom Pranger Kotten bis zur Müngstener Brücke.

Beim Deutschen Turnfest 2002 in Leipzig ist der RTB mit 20 Teilnehmern vertreten, vornehmlich aus der Leichtathletikabteilung, die in diesem Jahre das deutsche Turnfest der sonst üblichen Jahreswanderung vorzieht.



Heike Kirschner startet eine neue Abteilung für Mädchen unter dem Namen „Mädchenpower“, Bewegung nach Musik. In den kommenden Jahren wächst diese Abteilung auf zeitweilig 3 Gruppen an und bei vielen Veranstaltungen bieten die Gruppen ihre Powerschau. Die Kinderturnabteilungen mausern sich und Eltern-Kind-Turnen (Sandra Golob, später Heike Kirschner), Geräteturnen (Sabine Kalkuhl + Ernst Schmidt) und Sport-Spiel-Spaß Gruppen (Sandra Golob, Heike Kirschner, Kay Hoppe) werden im RTB angeboten.

Auf der Jahreshauptversammlung 2003 übergibt Thomas Döring das Amt des 1.Vorsitzenden wegen beruflicher Überlastung an Dieter Noss, der bereits einmal von 1987 – 1993 dieses Amt innehatte.

Die Hockey-Knabenmannschaften des RTB erringen 2002 und 2003 schöne Erfolge. Sie spielen in beiden Jahren in der WHV-Endrunde und belegen dort 2. und 3. Plätze. Aus dieser Mannschaft entwickelt sich die heutige Seniorenmannschaft, die später den Aufstieg in die Verbandsliga feiern konnte.



Im Sommer 2003 organisiert Edgar Schneider einen 10-Kampf, der allen Teilnehmern ein tolles Erlebnis mit viel Anstrengung bei großer Hitze, aber vor allen Dingen auch mit viel Spaß und Erfolg bringt.

Nach 17-jähriger Pause lebt Silvester 2003 der Silvesterlauf sehr erfolgreich wieder auf, veranstaltet von den RTB-Langläufern zusammen mit dem RSV-Running Team, und der Erfolg dauert bis heute an.

Das Rheinische Landesturnfest 2004 bringt für einige Tage Leben ins Stadion Reinshagen, wo die Leichtathletikwettkämpfe stattfinden. Unser RTB hat dem großen RTB, dem Rheinischen Turnerbund, Unterstützung bei der Durchführung der Wettkämpfe zugesagt und nicht nur die Leichtathleten des Vereins, sondern auch die Fußballer, die Seniorenabteilung und die Powergirls helfen bei den Wettkämpfen oder sorgen für das leibliche Wohl der Teilnehmer. Lob und Anerkennung wird uns dafür ausgesprochen!

Ende 2004 wird das Projekt „Schwer Mobil“, Bewegung, Spiel und Sport für übergewichtige Kinder ins Leben gerufen. Das Projekt wird mit 45 Sportvereinen aus ganz NRW begonnen. Auch der RTB gehört mit Petra Sieh als Übungsleiterin zu den Vereinen der „ersten Stunde“.

Im Oktober 2004 wird die Web-Seite des RTB erstellt: www.rtb-1910.de. Mit der Einführung dieser Web-Seite ist ein Werkzeug geschaffen, das die Darstellung des Vereins, seiner Abteilungen und auch seiner Mitglieder in einer ansprechenden Form ermöglicht. Neben aktuellen Nachrichten gibt die Seite einen detaillierten Überblick über den Verein und seine Organisation, seine Abteilungen und Sportangebote und laufend Berichte in der für jedes Jahr aufgelegten Internetzeitung. Aus diesen Berichten der Internetzeitung wird dann am Jahresende jeweils die Vereinszeitung zusammengestellt, wobei leider aus Platzgründen manches Foto nicht erscheinen kann. Darum ist ein Blick in die Internetzeitung und auf die Nachrichtenseite immer lohnenswert.

Die RTB Hockeyabteilung meldet für 2004 weitere schöne Erfolge. In der Bezirkshallenmeisterschaft werden die Siegerpokale sowohl von den Knaben-D und Knaben-C gewonnen. In der westdeutschen Pokalrunde auf dem Großfeld langt es immerhin zum 3. Platz für die Knaben-B Mannschaft

Das Marathon-Team wächst und wächst auf inzwischen über 40 Mitglieder und in den Siegerlisten der Läufe in Remscheid und Umgebung tauchen die RTB Läufer öfter auf den vorderen Plätzen oder gar auf dem 1. Platz auf. Ein besonders schöner Erfolg gelang Nina Isenberg als Siegerin über 10 km beim Remscheider Citylauf 2005.

Die LG Remscheid, die sich etwa zur Hälfte aus Mitgliedern des RTB rekrutiert, hat ebenfalls in diesem Jahr besonderen Grund zum Feiern: Daniel Lipus wird zusammen mit David Katschinski und Dennis Böttcher Deutscher Meister im 10 km Mannschaftslauf.

Das Deutsche Turnfest 2005 in Berlin wird von 23 Teilnehmern besucht, wobei allerdings eine zahlenmäßig starke Gruppe von Jugendlichen der LG Remscheid den Löwenanteil ausmacht.

Im Juni 2006 feiert der RTB im Stadion Reinshagen nach langen Jahren wieder mal ein Vereinsfest mit über 80 Teilnehmern. Bei Sport-Spiel-Spaß und bei herrlichem Wetter sind Jung und Alt, über 80 Teilnehmer, mit Begeisterung dabei – eine kleine Vorübung für das in 4 Jahren stattfindende 100-jährige Vereinsjubiläum.



Eine wesentliche Neuerung wird im Jahre 2006 auf Initiative von Matthias Bioly im RTB eingeführt: Die RTB Vereinszeitung erscheint erstmals farbig und im DIN A4 Format und erntet innerhalb und außerhalb des Vereins, vor allen Dingen aber auch bei den Inserenten, höchstes Lob und Anerkennung.

Jutta Klein stellt die Hockeyabteilung auf immer mehr Füße. Aus den Jugendmannschaften heraus werden 5 Spieler erfolgreich zu Trainern ausgebildet. Aber auch zur Schiedsrichterausbildung werden Spieler, Trainer und Eltern geschickt – mit großem Erfolg – im Jubiläumsjahr 2010 pfeift Gregor Küpper mittlerweile Spiele der Regionalliga und sein jüngerer Bruder Martin pfeift immerhin schon Spiele der Oberliga Herren.

So wie Jutta Klein sich um die Ausbildung der Hockeyschiedsrichter bemühte, ergriff Günther Schmidt die Initiative bei den Kampfrichtern für die Leichtathletik. Einige Kampfrichter werden ausgebildet, die uns, der LG und dem Kreis in erheblichem Maße dabei helfen, Wettkämpfe auszurichten und den RTB auch überregional positiv darzustellen. Dies sind die Kampfrichter Beate Döring, Jan Sentek, Heiko Noss, Rainer Keuth, Gerhard Hoppe, Ernst Schmidt, Thomas Döring und Günther Schmidt, die allesamt auch im Behindertensport in der Leichtathletik regional und überregional sehr oft berufen werden.

Im Mai 2006 startet Petra Sieh einen Versuch, die Leichtathletik für Kinder wieder aufleben zu lassen. Dies gelingt und unter „fitte Kids“ hat sich diese Kinderleichtathletikabteilung im RTB etabliert.

Das Sportjahr 2007 bringt für den RTB eine Fülle von Ereignissen und Erfolgen – hier einige Beispiele:

- Daniel Lipus wird Deutscher Meister im 1.500 m Lauf der A-Jugend und darüber hinaus in seiner Paradedisziplin 2. Deutscher Hallenmeister sowie Niederrheinmeister und Westdeutscher Meister. Für den DLV startet er bei den Europameisterschaften und belegt dort den 7. Platz. Daniel ist Mitglied im RTB und startet für die Startgemeinschaft LG Remscheid, in der der RTB Gründungsmitglied und Träger ist.
- Christian Thiel vom RTB-Marathonteam siegt beim Marathon des Röntgenlaufs 2007 und wird damit auch Remscheider Stadtmeister 2007.
- Das Damentrio (Graziella Schmitz, Uta Niedrig, Doris Hermann) des RTB-Marathonteam wird 2. Sieger in der Ultramarathonstaffel des Röntgenlaufs 2007.
- Hannes Schürmann, Jahrgang 1997, Mitglied im RTB und der Behindertensportabteilung des TSV Bayer 04 Leverkusen wird im 3-Kampf und im 1.000 m Lauf jeweils 3. Sieger bei den Deutschen Meisterschaften der Behinderten in Singen.
- Christian Czaja wird 5. Sieger der A-Jugend bei den Deutschen Meisterschaften im Steinstoßen, ausgetragen vom DTB in Gelnhausen.
- Die Fußballmannschaft des RTB-Team-99 kann mit dem Meistertitel der Stadtliga die Saison 2006/2007 abschließen und auch den BKV-Pokal und den Sommer-Pokal im Jahre 2007 gewinnen.
- Die LG Remscheid hat 2007 das erfolgreichste Jahr seit ihrem Bestehen. An der Rekordausbeute an Titeln sind viele Schüler und Jugendliche beteiligt, die über den RTB in der LG gemeldet sind.

Die Stadt Remscheid ehrt in jedem Jahre ihre erfolgreichsten Sportler mit der Wahl zum Sportler des Jahres. Auch aus dem RTB stehen Mitglieder zur Wahl. 2008 wird Hannes Schürmann für seine guten Leistungen im Schwimmen und in der Leichtathletik (u.a. mehrfacher Deutscher Meister im Behindertensport) zum Jugendsportler des Jahres gewählt und der jugendliche Leichtathlet Peter Killus (LG/RTB) wird bei dieser Wahl dritter. Daniel Lipus erzielt hinter Sascha Velten bei den Männern den 2. Platz.

Bei diesen Sportlerehrungen werden auch Personen ausgezeichnet, die sich in Ausübung ihres Ehrenamtes besondere Verdienste um den Sport erworben haben. Jutta Klein und Edgar Schneider erhalten 2004 bzw. 2006 solch eine Auszeichnung und Würdigung ihrer Arbeit im Sport, Jutta aber vor allen Dingen auch für ihre Aktivitäten und Initiativen außerhalb des Vereins wie „Remscheider Basketballnacht“, Skaterplatz und Schutzhütte für den Jugendtreff am Stadion Reinshagen. Zu erwähnen sind auch Reiner und Ute Quanz, die eine besondere Ehrung erfahren, als beide zusammengerechnet 75 Sportabzeichenprüfungen abgelegt haben.

Die von Petra Sieh und Stephan Schürmann angebotenen Fahrradkurse für Kinder haben Jahr für Jahr großen Zulauf. Der RTB lässt seine Lauftradition wieder aufleben und bietet einen Laufkurs für Ausdauerkids und solche, die es werden wollen, ins Leben. Dieses Kursangebot erfreut sich seit der Erstaufgabe 2008 immer größerer Beliebtheit.

Im Jahre 2008 bietet Mila Siebert einen Pilates Kurs an, der gut angenommen wird und für einige Mitglieder der Frauengruppen ein zusätzliches sportliches Betätigungsfeld bietet, inzwischen in 2 Leistungsgruppen, so dass alle zu ihrem Recht kommen.

Stephan Schürmann macht sich im Jahre 2008 für die Aufnahme des Behindertensports in unser Vereinsprogramm stark. Im Januar 2009 erfolgt die Gründung einer Sportgruppe für Kinder und Jugendliche mit Körperbehinderung. Einzigartig an dieser Gruppe ist, dass Teilnehmer mit unterschiedlichsten Körperbehinderungen gemeinsam Sport treiben können. Stephan Schürmann hat sich für die kommenden Jahre auf diesem Gebiet noch viel vorgenommen.

Auch beim Deutschen Turnfest 2009 in Frankfurt war der RTB vom 30.Mai bis 5.Juni mit einer kleinen Delegation vertreten. Die Aktiven Semjon Meisterernst und Urs Möller starteten im Dreikampf für den RTB bei der Jugend und für Urs kam ein 5. Platz, sowie für Semjon ein 12. Platz heraus. Günther Schmidt und Gerhard Hoppe waren die ganze Zeit als Kampfrichter eingespannt und haben vom Turnfest wenig mitbekommen, das ist das Los der Kampfrichter.

Der RTB hat 2010 im Jahre seines 100-jährigen Bestehens nach wie vor eine Zahl von annähernd 600 Mitgliedern, wobei die Kinderabteilungen besonders mitgliederstark sind, aber es ist auch eine Zunahme der Mitgliederzahlen bei den erwachsenen Mitgliedern und speziell bei den Senioren zu erkennen. Neue Trends zeichnen sich ab und werden aufgenommen – das Bewährte wird mit Nachdruck weiter betrieben und den sich wandelnden Zeiten angepasst.

100 Jahre Reinshagener Turnerbund im Wandel der Zeiten - der Verein geht mit seinen bestens ausgebildeten und hoch motivierten Abteilungsleitern und Übungsleitern, gefördert und unterstützt von den Vorstandsmitgliedern, zuversichtlich und mit Elan in das zweite Jahrhundert seines Bestehens.

